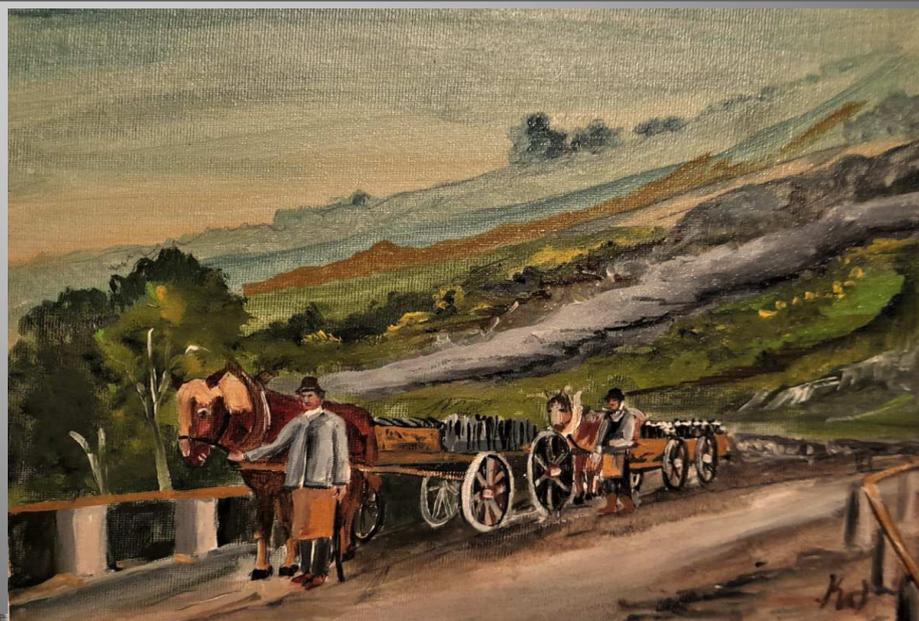


Der Bergmann



Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.

56761 Müllenbach Tel. 02653 / 6099 E-Mail: schieferverein@yahoo.com

Homepage: www.schieferverein.de

Inhaltsverzeichnis:

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten im 2. Halbjahr 2022

Dieter Laux

Zur Erinnerung an einen bedeutenden Mann unserer Heimat (Dr. jur. Johann Theodor Regnier)

Dieter Laux

Beim Wandern die Natur achten lernen

Brigitte Meier

Änderung der Vereinssatzung

Vorstand

Erste Zeichen sozialer Absicherung auf den Schiefergruben im Kaulenbachtal

Dieter Laux

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leser des „Bergmann“,



im Rahmen eines durch das Amtsgericht Koblenz / Vereinsregister festgestellten Verfahrensfehlers zur Satzungsänderung anlässlich unserer Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am 20. Mai 2022, sowie dem Rücktritt des 1. stellvertretenden Vorsitzenden am 09.08.2022, müssen in 2023 wiederholt Neuwahlen und eine erneute Abstimmung über die Satzungsänderung durchgeführt werden. Hintergrund der erneuten Abstimmung zur Satzungsänderung ist, dass in den vergangenen 27 Jahren des Vereinsbestehens Textpassagen in der Ur-

Satzung geändert, diese jedoch nicht dem Vereinsregister übermittelt wurden. In unserer Satzungsänderung 2022 sind wir damit nicht vom Ur-Text, sondern dem uns vorliegenden Satzungstext mit Änderungen der vergangenen Jahre ausgegangen. Dies wurde vom Vereinsregister beanstandet. Innerhalb dieser Ausgabe des Bergmann bringen wir euch den aktuellen Satzungstext – mit Änderungshinweis – zur Kenntnis, damit jedes Mitglied informiert ist und anlässlich der Jahreshauptversammlung 2023 eine Abstimmungsgrundlage hat.

Zur Jahreshauptversammlung 2023 – **am 03. März 2023, 19:00 Uhr in der Schieferlandhalle** – werde ich gleichzeitig als Vereinsvorsitzender ausscheiden. Nach 19 Jahren im Amt wird es Zeit, so ist meine Auffassung, dass es einer Veränderung innerhalb des Vorstands bedarf. Häufig habe ich die Aussage gehört, dass meine Fußstapfen „zu groß“ wären, als das sie ein neuer Vorsitzender ausfüllen könne. Dem möchte ich widersprechen. Wir haben erfahrene, langjährige Vorstandsmitglieder im Verein, die ohne Weiteres diese Aufgabe übernehmen können. Ein Austausch anlässlich der letzten Vorstandssitzung hat diese Annahme bestätigt. Aktuell wird der Verein von einem hervorragenden Vorstandsteam geleitet und alle haben bekundet dem Vorstand, sofern sie gewählt werden, die Treue zu halten. Auch für die Funktion des Vorsitzenden wird es aus dem aktiven Vorstand heraus eine Bewerbung geben. Alle Vorstandsmitglieder sind bereit durch Positionsveränderungen innerhalb des Vorstandsgefüges die personelle Besetzung grundsätzlich zu erhalten. Auch ich werde gerne weiterhin Teil des Vorstands bleiben, jedoch hierbei in die dritte Reihe zurücktreten. Meine Bewerbung wird sich auf die Position des stellvertretenden Schriftführers beziehen.

Ich möchte allen Vorstandsmitgliedern danken, die mich in den vergangenen 19 Jahren unterstützt und begleitet haben. Bis auf wenige Ausnahmen kann ich auf eine Zusammenarbeit zurück blicken, welche den Verein und seine Ziele im Besonderen gefördert hat. Der „Schieferverein“ hat eine Stellung und Anerkennung in der Region, die als hervorragend bezeichnet werden darf. Mein besonderer Dank geht an Wolfgang und Burkhard Klinkner. Beide sind seit Vereinsgründung (1995) im Vorstand. Wolfgang Klinkner seit Beginn als Schatzmeister, Burkhard Klinkner als Ortsvorsteher, später (2004) als Ortsbürgermeister von Leienkaul. Sie stellen durch ihr vorbildliches Engagement ein starkes Fundament in der Vorstandsarbeit dar. Ich verabschiede mich als Vereinsvorsitzender von unseren Mitgliedern und würde mich freuen, wenn wir gemeinsam auch zukünftig noch vieles in der Schieferregion Kaulenbachtal bewegen können. Die Natur, Landschaft und Geschichte unserer Region ist im besonderen Maße als „einmalig“ zu bezeichnen und verdienen weiterhin ein Höchstmaß an Unterstützung und Würdigung. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten. Meinem Nachfolger im Amt wünsche ich viel Erfolg in der Vereinsführung und eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Ich würde mich freuen euch zahlreich zu meiner Verabschiedung begrüßen zu können und gleichzeitig dem neuen Vorsitzenden einen guten Einstand zu bieten.

Glück Auf!

Dieter Lauß

Für ihr seh- und Höreerlebnis!



Achim Dimanski
Augenoptikermeister
Hörgeräteakustikermeister
Pädakustiker

Ritter-Heinrich-Str. 1 • 56766 Ulmen
Fon = 0 26 76 / 780 41 80
Fax = 0 26 76 / 780 41 81
E-Mail = akustik@vulkanoptik.de
www.akustik.vulkanoptik.de

Mayener Str. 4 • 53539 Kelberg
Fon Optik = 0 26 92 / 88 08
Fon Akustik = 0 26 92 / 93 12 67
Fax = 0 26 92 / 93 13 81

Mo - Fr ■ 9.00 - 18.00 Uhr, Sa ■ 9.00 - 13.00 Uhr ■ Ulmen
Mo - Fr ■ 9.00 - 18.00 Uhr, Sa ■ 9.00 - 13.00 Uhr ■ Kelberg

Brillen - Computerbrillen - Fernbrillen
Lesebrillen - Gleitsichtbrillen - Sonnenbrillen - Nachtfahrbrillen - Schutzbrillen
Sportbrillen - Brillen-Reparatur-Service
Brillen-Pflegemittel - Brillen-Zubehör
Etuis - Lupen - Lupenbrillen - Ferngläser
Kontaktlinsen - Farblinsen - Tageslinsen
Monatslinsen - Jahreslinsen - Linsen-Pflegemittel - Sehtest, auch für Führerschein - Hörgeräte - Hörgeräteanpassung
teilimplantierte Hörgeräte - kleinste Im-Ohr-Geräte - Hörgeräte-Batterien - Hörgeräte-Reparatur-Service - Schwimmschutz - Tinnitusberatung - Lärmschutz
Telefonverstärker - Klingelverstärker
Schwerhörigentelefone mit Blitzlicht
Fernseh-Kopfhörer - Fernseh-Funkhörsysteme - Vibrationswecker - Hörtest
Hörtraining - Sprachtraining - Uhren
Uhren-Batterien - Modeschmuck - Thermometer - biometrische Passbilder für Führerschein, Reisepass, Bewerbungen, Gesundheitskarte etc. - Lieferservice



SCHÜLLER
Wir setzen eins drauf

Dachbaustoffe
www.schueller-dach.de

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten 2. Halbjahr 2022

Dieter Laux

Mai 2022: Nach einem Pressebericht zur Installation von Naturschutzschildern im Kaulenbachtal spricht Herr Benedikt Oster, MdL unserem Verein für das Engagement seine große Anerkennung aus. Er dankt dem Verein für die vorbildliche Naturschutzarbeit.

Unsere Vorstandsmitglieder Wolfgang Klinkner und Burkhard Klinkner unterstützen am 28. Mai in außerordentlicher Weise den Wiederaufbau der stark geschädigten Brücke im Sesterbachtal. Die Brücke ist nicht nur wichtiger Bestandteil des Eifel-Camino von Andernach über Mayen, Wittlich nach Trier, sondern auch Teil des Rundwanderwegs Schieferregion Kaulenbachtal. Allen Helfern einen herzlichen Dank!

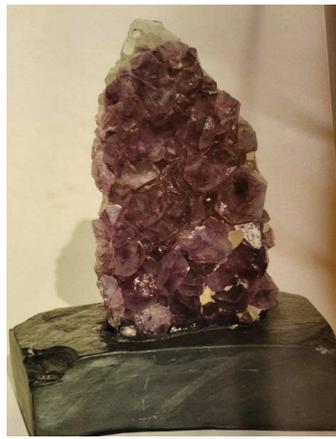
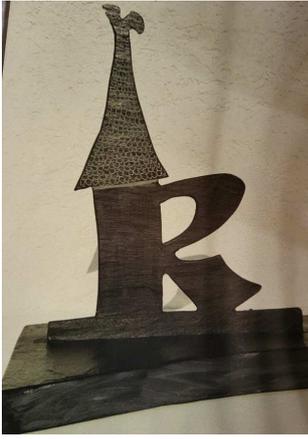
Juni 2022: Mitte Juni ist der neue Windfang im Kulturzentrum Schieferregion tapeziert und der Türrahmen der Windfangtür gestrichen. Wir danken Herrn Ralf Stein, der sich bereit erklärt hat den Verein bei diesen Arbeiten mit seiner Fachkompetenz zu unterstützen. Ralf Stein möchte sich auch bei der weiteren Gestaltung des Hausflures im Erdgeschoss einbringen, so sein Angebot an den Vorstand, der dieses mit Freude annimmt.

Ende Juni erscheint die Ausgabe Nummer 59 des „Bergmann“. Der Vorsitzende Dieter Laux gibt hierin einen Überblick über die Vereinsaktivitäten des 1. Halbjahres 2022. Herr K.E. Lassau, Mayen, berichtet „Vom heimischen Schieferbergbau“ und Benjamin Wilhelm, Urmersbach, präsentiert den 2. Teil des Berichtes über die ehemalige Grube Mühlenberg in Urmersbach. Wanderführer Karl-Heinz Abramowicz gibt eine alte Bergmannsgeschichte aus dem Ruhrpott zum Besten.

Juli 2022: Mitte Juli findet die erste kleine Pflegemaßnahme 2022 im Kaulenbachtal statt. Die kleinen Pflegemaßnahmen werden generell in Vorbereitung zur großen Freischneideaktion im September / Oktober durchgeführt. Pflegemaßnahmen die hierbei durchgeführt werden können, entfallen somit bei der großen Freischneideaktion und entlasten damit die Helfer.

Am 28. Juni besuchen der Schatzmeister und der 1. Vorsitzende die Familie Treis in Neef. Herr Treis hat in einem Pressebericht vom großen Engagement unseres Vereins erfahren und möchte, da er sich zwischenzeitlich im fortgeschrittenen Alter befindet, seine Sammlung an Schieferkunst dem Verein überlassen. Herr Treis hat über Jahrzehnte diverse künstlerische Schieferprodukte erstellt und verkauft. Schieferschmuck, -uhren, -bilder, -brunnen und vieles mehr befinden sich noch immer in seiner Ausstellung, die er gerne dem Kulturzentrum Schieferregion zur Verfügung stellen möchte.





Hier einige Beispiele aus der umfangreichen Sammlung von Familie Treis.

Fotos: Hr. Treis

Da die Thematik Schiefer in all ihren Facetten im Vereinsinteresse liegt, sagen die beiden Vorstandsvertreter die Übernahme von Teilen der Ausstellung in die Sammlung des Schiefervereins zu. Zuerst jedoch soll der Platz für die Ausstellungsstücke im Kuz geschaffen werden.

August 2022: Nur drei Monate nach seiner Wahl durch die Mitgliederversammlung, tritt am 09. August 2022 unserer 1. stellvertretender Vorsitzender von seinem Amt zurück. Dieser Rücktritt macht erneute Wahlen im Jahre 2023 erforderlich.

Mitte August teilt uns das Vereinsregister des Amtsgerichts Koblenz mit, dass die von uns eingereichte Satzungsänderung der vergangenen Mitgliederversammlung nicht übernommen werden kann, da sie textlich nicht in Einklang mit der Ur-Satzung aus dem Jahre 1996 steht. Eine textlich angepasste Satzung (in diesem Bergmann zu lesen) soll im Jahre 2023 beschlossen werden.

Am 20. August überarbeiten die Vorstandsmitglieder Sebastian Schumann und Frank Hillen mit einigen Helfern des Pfadfinderstammes Müllenbach-Laubach die „Jäsjes Breck“ im Kaulenbachtal, die in den vergangenen Monaten Schäden durch Fäulnis in der Holzkonstruktion aufwies.



Am 22. August findet die diesjährige Naturschutzbegehung des Kaulenbachtals durch die zuständige Biotopbetreuung (biodata), die untere Naturschutzbehörde, sowie einiger Vorstandsmitglieder statt. Besprochen werden die zu pflegenden Teilbereiche anlässlich der großen Pflegemaßnahme am 24. September 2022, sowie die Möglichkeiten einer zukünftigen Ziegenbeweidung der schwer zugänglichen Schieferhalden-Randbereiche. Versuchsweise wird eine Ziegenbeweidung durch den ortsansässigen Ziegenhalter Florian Möllmann gestattet. Eine Effektivitätsprüfung anlässlich der großen Pflegemaßnahme 2022 soll Voraussetzung für weitere Beweidungsmaßnahmen in 2023 sein.



September 2022: Schon am 01. September beginnt Ziegenhalter Florian Möllmann die probeweise Ziegenbeweidung im Bereich Herrenwiese / Mosellagrube / Colonia im Kaulenbachtal. Die Installation der Weideabzäunung stellt sich am Rande der Schieferhalde wegen den Bodenverhältnissen als sehr schwierig dar.



Nach etwa einem Tag der Vorbereitungen können die Tiere ihre Pflegearbeit beginnen und zeigen sich sehr aktiv an dem steilen Schieferhang. Schon nach einem Tag sind sichtbare Erfolge zu erkennen. Zudem zeigen sich die vielen Wandergäste, die an diesem Tag durch das Kaulenbachtal ziehen, sichtlich begeistert von den Tieren. Die „Bergmannskuh“ zurück im Kaulenbachtal titelt der Verein in einem Bericht auf seiner Homepage.

Am 03. und 17. September finden weitere Vorarbeiten zur großen Pflegemaßnahme am 24. September statt. Die Helfer des Vereins versuchen mit einem Vorschnitt von Hochgeäst und Hecken die Schneidearbeiten anlässlich der großen Freischneidemaßnahme zu verringern, da hierbei meist auch Kinder und Jugendliche anwesend sind und dabei der Einsatz gefährlicher Maschinen eingeschränkt werden soll. Am Pflorgetag selbst kann dann vorrangig das Schnittgut zusammengetragen und beseitigt werden.

Projektleiter Frank Hillen kann anlässlich der großen Pflege- und Freischneidemaßnahme

2022 insgesamt 65 freiwillige Helfer*innen im Kaulenbachtal begrüßen. Eine Besonderheit in diesem Jahr ist die Beteiligung einer Gruppe der EPG-Pfadfinderschaft mit Teilnehmer*innen aus Guldenthal, Speicher und Forst, die im Rahmen einer internen Qualifikationsprüfung



(Goldener Pfeil) auf einer Dreitagesorientierung im Kreis Cochem-Zell unterwegs sind. Am Vorabend in Ulmen und Büchel ausgesetzt, finden sie in einem Orientierungsmarsch ihr erstes Ziel, das Spalthaus im Kaulenbachtal. Da zur Unternehmung „Goldener Pfeil“ immer auch Aufgabenstellungen aus dem Bereich Naturschutz, soziales Engagement, Gruppenorganisation gehören, werden die Teilnehmer zu ihrer großen Überraschung am frühen Morgen von ihrer EPG- Bundesvorsitzenden Dorothea Schumann (Müllenbach) geweckt, die gemeinsam mit unserem Projektleiter Pflegemaßnahme, sowie dem Vorsitzenden des Schiefervereins die Aufgabenstellung für die kommenden Stunden übergibt. Die Aufgabe besteht darin, einen Teich in der Nähe des Spalthauses, welcher jährlich hunderten von Feuersalamander-Larven als Heimstatt dient und damit als besonders Schutzwürdig bezeichnet werden darf, zu sichern und den Wasserzufluss zukünftig vor



Ute Laux



*Kleingewerbe
Kunst und Geschenke aus Schiefer
Heideweg 8
56761 Müllenbach*

.....

*Mobil: 0175-2952435
E-Mail: dlschieferart@yahoo.com
Facebook: [DL SchieferArt](#)*



Erosion zu schützen. Diese Aufgabenstellung wird von den Pfadfindern innerhalb weniger Stunden perfekt und zur vollsten Zufriedenheit umgesetzt. Nach einem guten Mittagessen, bei erfrischenden Getränken im Spalthaus auf der Herrenwiese im Kaulenbachtal, danken Projektleiter Frank Hillen und Vorsitzender Dieter Laux den vielen motivierten Helfer*innen (EPG Pfadfinderstamm Müllenbach-Laubach, FFw Laubach, Junggesellenverein Müllenbach, Schlepperfreunde Schieferland sowie den eigenen Vereinsmitgliedern) für ihren beispielgebenden Einsatz.

Oktober 2022: Im Oktober informiert das Touristikbüro der Verbandsgemeinde Kaisersesch den Vereinsvorstand, dass seitens der VG beabsichtigt ist, den Rundwanderweg „Schieferregion Kaulenbachtal“ im Jahre 2023 zur Ausscheidung „Schönster Wanderweg Deutschlands – Tagestouren“ anzumelden. Der Vorstand und damit unser Verein sagt die Unterstützung anlässlich der Bewerbung zu.

November 2022: Am 07. November nimmt eine Abordnung des Vereinsvorstands an der Mitgliederversammlung des „Schiefer Fachverband Deutschland“ (SVD) in den Räumlichkeiten der Fa. Rathscheck in Mayen teil. Nach der offiziellen Veranstaltung besucht man gemeinsam das Schieferbergbaumuseum unter der Genovevaburg in Mayen. Angeregt wird hierbei ein Treffen des SVD im Jahre 2023 in Recht / Belgien, was von den Versammlungsteilnehmern begrüßt wird

Zur Erinnerung an einen bedeutenden Mann unserer Heimat (Dr. jur. Johann Theodor Regnier)

Dieter Laux

Die Schieferregion Kaulenbachtal hat, trotz der überwiegend ärmlichen Verhältnissen in denen die Schieferbrecher hier lebten, auch wahrhaft bedeutende Menschen hervorgebracht. In Anbetracht dessen, dass auch Mitte des 19. Jahrhunderts viele Bürger unserer Region des Schreibens und Lesens noch nicht mächtig waren – Pacht- und Kaufverträge wurden teilweise noch mit drei Kreuzen oder einer Hausmarke unterzeichnet (siehe Archiv des Schiefervereins) – ist die Erfolgsgeschichte des Müllenbacher Schieferbrecher-Sohnes **Johann Theodor Regnier** (1810 – 1859) überaus bemerkenswert. Nur wenigen unserer Leser dürfte der Name ein Begriff sein. Vielleicht ändert sich das ab dem heutigen Tage mit der Lektüre dieses Beitrags. Es sollte uns eine Pflicht sein, berühmte Bürger unserer Heimat auch für die Zukunft in Erinnerung zu halten und ihr vorbildliches Handeln zu würdigen.

Schauen wir zurück auf die Familiengeschichte der Familie Regnier, bevor wir auf die Vita von Johann Theodor eingehen. Die Ursprünge der Familie Regnier bringen uns nach Frankreich und zwar in die französischen Ardennen, nach Fumay, einem kleinen Bergbaustädtchen in dem nachweislich schon um 1200 n. Chr. Schieferbergbau betrieben wurde und die Bewohner eine große Fachkenntnis auf diesem Gebiet hatten. Schon im Jahre 762 n. Chr. besaß die Abtei Prüm Ländereien in Fumay. Gemeinsam mit dem Kloster Prüm wurde der Ort im Jahre 1576 Kurtrier zugeschlagen, im Jahre 1778 wurde Fumay dann wieder an Frankreich

abgetreten. Nach fast 200 Jahren Zugehörigkeit zu Kurtrier sollte also wieder Frankreich das Sagen dort haben. Dies war wohl ein guter Grund für einige Bürger ihre Heimat zu verlassen. Jedoch, wo sollte man hin? Mit großer Sicherheit war schon zur damaligen Zeit der Schieferbergbau in der Schieferregion Kaulenbachtal weit über die Grenzen hinaus bekannt und für die Bürger aus Fumay, mit ihrem Fachwissen in diesem Bereich, ein Anlaufpunkt an dem man sich vorstellen konnte zukünftig zu Leben. Mit den Regniers kamen aus Fumay auch die Familien Bourgoise, Lefevre (Lefev), Allard, Rido, Sarde, Dardenne usw. in unsere Dörfer. Nachweisbarer Ur-Vater der Regniers in Müllenbach ist Lambert Regnier der gemeinsam mit seiner Ehefrau Deodata geb. Sohet noch 1777 in Fumay wohnte. Lambert hatte drei Söhne, **Simon Josef**, Georg und Nikolaus Lambert, die alle drei zwischen 1769 und 1777 in Fumay geboren wurden. Nach 1777 ist die Familie dann in die Schieferregion Kaulenbachtal abgewandert und begründete hier die Regnier-Stämme, welche sich bis zum heutigen Tage erhalten haben. **Simon Josef Regnier** war der Vater von **Johann Theodor** dem dieser Beitrag gewidmet ist. Hier ein kurzer Einblick in die Genealogie der Familie:

Regnier Simon Josef, geboren am 17.04.1769 in Fumay, Beruf Schieferbrecher, Wohnort bis ca. 1806 in Leienkaul-Laubach (Sesterbach) hiernach in Müllenbach, verstorben am 02.05.1810 in Müllenbach, beerdigt auf dem Kirchhof (direktes Kirchenumfeld) in Müllenbach. Sohn von Lambert Regnier und Deodata geb. **Sohet** (beide aus Fumay, Frankreich) (**Die Müllenbacher Chronik berichtet über Simon Josef Regnier: 1810:** Wohl schon vor 1810 gibt es die Grube „Sesterbach I“ auf Privatland im Sesterbachtal. Besitzer ist **Simon Josef Regnier**. / **Simon Josef Regnier** betrieb auf Privatland in Sesterbach die Kleingrube Sesterbach I, die später an die Firma Rinck ging. / Nach dem frühen Tod von **Simon Josef**, heiratete seine Ehefrau den Müllenbacher Bürger Johann Steffes-lai. / Auf **Simon Josef Regniers** Sohn, **Johann Theodor** *03.03.1810 +06.03.1859, gehen wir in diesem Beitrag ein / **1812:** Folgende Schiefergruben wurden sicher zur französischen Zeit in Betrieb genommen: PÜTZ I (Christian Walgenbach), OLIGSKAUL I (Johann Olig), ALTESCHERSKAUL (Gebrüder Kollmann), MARTENTHAL (Johannes Arentz), HOHELEY (Franz Arentz), **SESTERBACH I (Simon Josef Regnier)** und HIRSCHSEIFFEN (Gebrüder Schunk). Für die Gruben MATHIAS (Peter Behrens), OLIGSKAUL II und III (Johann Olig) und KRAPP III (Gebrüder Kollmann) ist eine Betriebsaufnahme in den Jahren der französischen Herrschaft sehr wahrscheinlich. / Die Grube SESTERBACH I des **Simon Josef Regnier** wurde im Tagebau betrieben - allerdings mit der Konsequenz, dass sie im Winter stillgelegt werden musste. / **1819:** Für die Grube „Sesterbach I“ von Besitzer **Simon Josef Regnier (Erben)**, wird zwischen 1819 und 1825 eine geringe Produktion im saisonalen Tagebau (Sommer), mit einer Belegschaft von zwei bis vier Mann berichtet. / **1825:** Die Firma Rinck übernimmt von **Simon Josef Regnier (Erben)** die Tagebaugrube „Sesterbach I“.)

Verheiratet im August 1810 mit:

Schwarz Maria Elisabeth, geboren am 19.11.1767 in Müllenbach, verstorben am 15.10.1830 in Müllenbach (62 Jahre alt, zu diesem Zeitpunkt Ehefrau von Johann Steffes-lai, den sie nach dem Tod ihres 1. Ehemannes Simon Josef Regnier geheiratet hat). Tochter von Georg Schwarz und Maria Catharina geb. Salzmann aus Müllenbach.

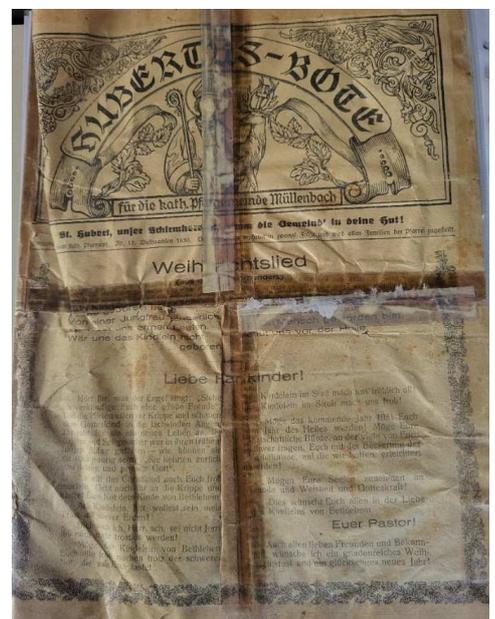
Kinder:

1. Gregor, geboren am 09.08.1794 in Leienkaul-Laubach (Sesterbach), am 23.01.1827 Trauzeuge bei seinem Bruder Lambert und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Bungard. / keine weiteren Daten.
2. Catharina, geboren am 23.09.1797 in Leienkaul-Laubach (Sesterbach), verstorben am 17.06.1798 in Leienkaul-Laubach (Sesterbach) <8 Monate alt>.
3. Lambert, geboren am 19.03.1806 in Müllenbach, verheiratet am 23.01.1827 in Müllenbach mit Anna Maria **Bungard** aus Ulmen. Beruf: Wirt und Krämer zu Müllenbach. Verstorben am 29.11.1872 in Müllenbach. (Die Müllenbacher Chronik berichtet über **Lambert Regnier: 1840:** Im April 1840 schreibt Kirchenrathsmitglied **Lambert Regnier** aus Müllenbach einen Brief an das Generalvicariat in Trier betreffend dem Zustand der Pfarrkirche: „Die Kirche fasst nicht mehr die Halbscheid Menschen in unserer Pfahr trotzdem das Stül und Bänk

herausgenommen sind, ist sie viel zu klein da es war früher hier Filial oder Vikariat, aber jetzt eine der bedeutensten Pfahreyen in unserem Kreis; nun fehlt es nur an einer Anordnung: Sie größer oder anzubauen. Es haben sich mildthätige Menschen genug gemeldet welche freywillige Beyträge liefern wollen.“ / **1841:** Am 14. Dezember des Jahres 1841 verunglückt der Müllerbacher **Krämer und Schankwirt Lambert Regnier** mit seinem Fuhrwerk auf dem steilen Bergweg nach Cochem (Postkutschenweg). Ihm selbst und dem Zugtier passiert nichts, jedoch fällt ihm ¼ Ohm (ca. 40 Liter) Wein vom Karren. Das Fass zerbricht und der Wein versickert im Waldboden. Sein Verlust beträgt vier Thaler. / **1854:** Am 12. April 1854 findet sich im Cochemer Kreis Anzeiger folgende Verpachtungs-Anzeige: Glück Auf! Das Dachschieferbergwerk, genannt „Sösterbach“, unmittelbar an der neuen, von den Müllerbacher Schiefergruben nach Cochem und Clotten führenden Grubenstraße gelegen, und schon seit dem vorigen Jahrhundert mit dem besten Erfolge betrieben, lassen die Eigenthümer **Regnier** und May, Dienstag den 18. April, Vormittags 10 Uhr, einer öffentlichen Verpachtung auf 15 Jahre, oder nach Umständen auch einer Versteigerung durch Notar aussetzen, und zwar in dem Barriere-Hause zur „Schönen Aussicht“ an der Koblenz-Trierer-Staatsstraße bei Kaisersesch. Dieses Bergwerk enthält an Halde, Anlagen und Grubenfeldern einen Flächeninhalt von circa 12 Morgen, ferner einen neuen, regelmäßig gebauten Tief-Stollen von 300 Fuß Länge, der zur Einrichtung eines Betriebes mit Eisenbahn und Förder-Waggon geeignet ist, und bis zu den nahe anstehenden verschiedenen Schieferstein-Lagern führt, welche von den benachbarten Müllerbacher-Dachschiefer-Bergwerken bis zu 80 Fuß Mächtigkeit hier durchstreichen und bei Fortsetzung geeigneter Betriebsanlagen auf lange Dauer eine reichliche Ausbeute von Dachschiefer edelster Sorte sichern. Das Nähere ist vorher in vorbezeichnetem Barriere-Hause zu erfragen, wo auch Karte und Bedingungen zur Einsicht offen liegen. Die Eigenthümer: Theodor Regnier (Müllerbach - Ältester Sohn v. Lambert), **Lambert Regnier** (Müllerbach), Stephan May (Schöne Aussicht.)

4. **Johann Theodor**, geboren am 03.03.1810 in Müllerbach, Beruf: Rechtsanwalt, verheiratet am 15.06.1840 in Trier mit Barbara Josepha, geb. Amlinger, Wohnort in Trier, verstorben am 06.03.1859 in Trier. (Aus dem Taufbuch unserer Pfarrei: Anno 1810, im Jahre 1810 am 3. März wurde geboren und am 4. getauft Johann Theodor, Sohn von Simon Renge (so schrieb der Pfarrer den Namen Regnier) und Elisabeth Schwarz, Eheleute in Müllerbach, Paten waren Johann Theodor Müller aus Clotten und Anna Maria Renge aus Laubach.)

Pastor Wilhelm Zils, der seit Januar 1926 die Pastorenstelle in der Pfarrei Müllerbach-Laubach innehat, präsentiert zu Weihnachten 1926 die erste Ausgabe des „Hubertusbote“. Eine Druckschrift, welche die Pfarreimitglieder neben den aktuellen Geschehnissen in der Pfarrei auch über die Geschichte der Kirche, der Pfarrorte und über wichtige Personalien informiert. In unregelmäßigen Abständen erscheint diese Informationsschrift und ist wohl als Vorgänger unseres heutigen Pfarrbriefes anzusehen. Zu Weihnachten des Jahres 1930 erscheint die Ausgabe Nr. 12. des Hubertusboten, welche folgenden Inhalt hat: Weihnachtslied – Liebe Pfarrkinder – **Zur Erinnerung an einen bedeutenden Mann unserer Heimat (Johann Theodor Regnier)** – Kirche und Heimat – Die neuen Bücher in unserer Borromäusbücherei – Aus unserem Dekanat – Inhalt der ersten zwölf Nummern unseres Hubertusboten – Totentafel.



ALBERT LANSER
GmbH

TIEFBAU - STRASSENBAU - ABBRUCH



Bester Service und Top-Qualität zu fairen Preisen!



ARENZ
MÖBEL & KÜCHEN

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG
Bahnhofstraße 10
56759 Laubach
Tel. 02653-99890

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG
Am Wasserturm 19
56727 Mayen
Tel. 02651-705890

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG
Friedrichstraße 53
54516 Wittlich
Tel. 06571-149000

Aus dem Beitrag von Pastor Zils im Hubertusbote Nr. 12: **Zur Einführung**

Mehr als je haben wir in der heutigen Zeit der Freizügigkeit und der Wurzellosigkeit großer Volksmassen Veranlassung, das Heimatgefühl, die Liebe zur angestammten Scholle, im weiteren Sinn zum Vaterlande wachzuhalten. Auch unser Pfarrbote (Hubertusbote) will sich bewusst in den Dienst der Heimatpflege stellen. Er will die gottgewollten Bande zwischen der Heimatpfarrei und den vielen Abgewanderten, die einst zu ihr gehörten oder sich auch heute noch mit Stolz zu ihr bekennen, pflegen und dort wo es nötig sein sollte, wieder anknüpfen. Niemand hängt so sehr an seiner Heimat als der Bewohner des abseits vom Verkehr gelegenen Berglandes, immer wieder klingt heraus aus den Briefen, die uns aus der Ferne zugehen, das Heimweh nach den Bergen und Tälern der Eifel mit ihren herrlichen Landschaftsbildern, die Sehnsucht nach der heimatlichen Scholle, die Erinnerung an die in der Heimat verlebte Jugendzeit.

Zur Heimatpflege gehört unstreitig auch die Erinnerung an große Vorfahren unserer Heimat. Darum schien es gut, einem bedeutenden Mann, der aus unserer Pfarrgemeinde Müllenbach stammt, in unserem Pfarrboten ein kleines Erinnerungsblatt zu widmen, dem Advokat-Anwalt **Johann Theodor Regnier**, geboren am 3. März 1810 in Müllenbach, gestorben am 6. März 1859 in Trier.

Wir lassen zunächst das Wort seinem Großneffen, dem Küster und Organist Johann Theodor Gilles in Immerath, Kreis Euskirchen, und fügen aus eigenen Studien einiges hinzu.

Advokat Theodor Regnier in Trier: Ein sehr achtenswerter und berühmter Mann war der in Müllenbach geborene Advokat Theodor Regnier. Als Sohn der Eheleute Simon Regnier in Müllenbach studierte er Jura und ließ sich zuletzt als Advokat in Trier nieder. Als sehr tüchtiger Anwalt wurde er weit und breit bekannt, hatte ein gutes Herz für Arme, Kranke und Leidende, gewann als aufrichtiger treuer Katholik das Vertrauen der Bevölkerung. Das hohe Domkapitel von Trier wählte ihn zu seinem Schatzmeister, Rechnungsführer und juristischem Beistand. So hat er damals die den Katholiken geraubte Jesuitenkirche in Trier unter den schwierigsten Verhältnissen durch seine glänzende Redekunst den Katholiken auf dem Prozessweg zurückerobert. Der Klerus hat dies in Akten am Generalvikariat in dankbarer Weise beurkundet, wovon ich mich in der Zeit meines Studiums in Trier im Jahre 1886 – 1887 unter Beihilfe eines Freundes, des Generalvikariats-Sekretär Haubrich in den Akten überzeugt habe. Der Hochwürdigste Herr Bischof Korum sagte mir damals, solche Männer müssten wir heute Dutzende haben für unsere katholische Welt. Eine sehr dankbare Tat hat Advokat Regnier der Stadt Trier im Jahre 1848 bei der Revolution geleistet. Die Revolutionäre, unter ihrem Anführer Advokat Schily (ein starker Gegner von Regnier) hatten es bei einer großen Anzahl der Bewohner von Trier so weit getrieben, dass die Stadt in Brand geschossen werden sollte. Die Kanonen waren schon auf dem Franz-Joseph-Schänzchen aufgestellt. Dreimal fuhr Advokat Regnier per Wagen hinaus vor die Stadt und bat um Aufschub, er wollte das Volk zur Ruhe bringen. Auf dem Marktplatz hat er zum Volk so lange geredet, bis es ihm gelungen war, die Leute zu Vernunft zu bringen. Die Stadt blieb daher verschont. Der Revolutionsführer Advokat Schily ist später gefangen genommen und bestraft worden. Diese Angaben mache

ich gemäß persönlicher Erzählungen der Gattin, Söhne und Töchter des so früh gestorbenen Advokaten Regnier. Es wird manches heutige Pfarrkind und auch noch entfernte Verwandte interessieren, von einem solch tüchtigen Manne, der aus der Pfarrei Müllenbach stammt, zu hören. / Johann Theodor Gilles, Immerath (Krs. Euskirchen)

Der Prozess um die Dreifaltigkeits- oder Jesuitenkirche in Trier. Unter allen in Trier noch bestehenden Kirchen ist keine, die eine so viel bewegte und von mannigfaltigen Geschicken durchwebte Geschichte hatte als die Dreifaltigkeits- oder Jesuitenkirche, die jetzige Gymnasialkirche des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. Vom Jahre 1223 – 1570 war sie Franziskaner- oder Minoritenkirche. 1570 überwies Erzbischof Jakob von Eltz Kirche und Kloster den Jesuiten, bei denen sie verblieb bis zur Auflösung des Jesuitenordens im Jahre 1773. Dann wurde sie Seminarkirche, 1790 – 1794 (französischer Dom genannt, weil täglich bis zum Mittag die aus Frankreich wegen der französischen Revolution geflüchteten Priester dort Messe lasen) 1798 – 1801 wurde die Kirche Vernunft- und Dekadentempel der französischen Republik. 1801 – 1803 war sie geschlossen, 1805 – 1819 wurde sie wieder vom Priesterseminar übernommen. 1819 wurde sie an die evangelische Gemeinde übergeben, die sie erst auf Grund eines Prozesses herausgab – 1859.



Nachdem verschiedene Eingaben an den Fiskus um Herausgabe der Kirche ohne Erfolg geblieben waren, wurde am 1. Februar 1849 der Klageweg beschritten. Als Anwalt des Trierer Priesterseminars trat auf, Advokat-Anwalt Regnier. – Regnier verfasste in der Angelegenheit der Seminarkirche 4 Schriften, die die Trierer-Stadtbibliothek mir (Pastor Zils) dankenswerter Weise zur Verfügung stellte.

Zunächst die Klageschrift: Plädoyer in Sachen des bischöflichen Seminars zu Trier, die Jesuiten- oder Dreifaltigkeitskirche betreffend, gegen die evangelische Kirchengemeinde daselbst und den Königlich Preußischen Fiskus. Von Theodor Regnier, Advokat-Anwalt des Seminars Trier. Druck der Fr. Litzchen Buchdruckerei 1856. Die Schrift ist gerichtet an das Königliche Landgericht zu Trier (1. Zivilkammer). Das bischöfliche Priesterseminar zu Trier erhebt Klage darüber, dass ihm durch landesherrliche Gewalt ohne Urteil und Recht der Besitz der ihm eigentümlich gehörigen uralten Dreifaltigkeits- oder Jesuitenkirche entzogen und der protestantischen Gemeinde übertragen worden ist; es verlangt die Rückgabe der Kirche im Wege Rechts und trägt darauf an, die königliche Fiskusbehörde und die evangelische Gemeinde zur unverzüglichen Rückgabe derselben zu verurteilen und die provisorische Vollstreckbarkeit des Urteils zu gestatten. Auf 147 Druckseiten geht Regnier die Geschichte der Dreifaltigkeitskirche durch, indem er an der Hand der Urkunden das Eigentumsrecht des Seminars nachweist. Dann widerlegt er geschickt die Einwände der Gegner, die in einer Denkschrift des Fiskus zusammengestellt sind.

Eine zweite Schrift stellte Regnier zusammen. Er schreibt selbst in seiner Klageschrift: Zur Erleichterung des Gerichts und meiner Herren Kollegen habe ich das historisch und juristisch erhebliche Urkundenmaterial aus den Quellen, aus den Akten des Seminars und des königlichen Fiskus zusammengestellt, chronologisch geordnet und mit den Fundamental-Belegstellen aus den Gesetzen drucken, zugleich auch meinen Kollegen und dem Gericht Exemplare in erforderlicher Zahl zustellen lassen. Die Schrift führt den Titel: Chronologische

Reihenfolge der Urkunden und Fundamental-Belegstellen über das Eigentumsrecht an der Dreifaltigkeits- oder Jesuitenkirche zu Trier. Trier. 1855. Auf 191 Druckseiten sind angefangen von 1560 -1583 nicht weniger als 126 Aktenstücke zusammengestellt und zwar aus der Zeit der Minoriten und Jesuiten und des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus (1560-1794), aus der Zeit der französischen Republik (1794-1801), aus der Zeit Napoleons (1801-1816), aus der Zeit der preußischen Herrschaft bis zur Klage und seit der Klage (1816-1853). Eine fleißige Arbeit, die dem Verfasser alle Ehre macht.

Eine dritte Schrift Regniers stellt eine Erwiderung auf eine Denkschrift des preußischen Fiskus dar. Sie betitelt sich: Republik auf die Denkschrift des Königlichen Fiskus vom 21. April 1856 in Sachen des Bischöflichen Seminars gegen den Königlichen Fiskus und die evangelische Gemeinde zu Trier, die Jesuiten- oder Dreifaltigkeitskirche betreffend. Sie ist unterzeichnet von Regnier, bei Lintz in Trier gedruckt. Sie weist auf 15 Druckseiten in acht Punkten Irrtümer und falsche Darstellungen des preußischen Fiskus zurück.

Die vierte Schrift Regniers nennt sich Nachtrag zu den Schriftstücken über das Eigentumsrecht an der Dreifaltigkeits- oder Jesuitenkirche zu Trier. Lintz. Trier. 1856. Sie enthält das Urteil der 1. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts zu Trier vom 11. Juni 1856, welches 32 Druckseiten umfasst. Das Urteil beginnt wie üblich mit der Formel: Wir Friedrich Wilhelm 4. von Gottes Gnaden König von Preußen, Großherzog vom Niederrhein etc. etc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen, dass Unser Landgericht zu Trier das nachstehende Urtheil erlassen und verkündet hat: Es folgen den Namen der Richter, der Kläger und der Beklagten und ihrer Anwälte, sodann die Anträge der Anwälte, der Tatbestand, die Begründung des Urteils und schließlich das Urteil selbst, das das Seminar als Eigentümer der Dreifaltigkeitskirche als zu Recht erkennt.

Einige Notizen über Johann Theodor Regnier

Kentenich: „Geschichte der Stadt Trier“:

Seite 804: Am 31. Januar 1848 ist die Karnevalsgesellschaft Heuschreck in Trier gegründet worden. Im selben Jahr wurde auch der Heuschrecksaal geschaffen. Verschiedene Räume wurden zum Saale umgebaut, nicht zum wenigsten, um den Arbeitslosen Verdienst zu schaffen. – Dass der große Saal in seiner heutigen Gestalt hergestellt wurde, war hauptsächlich der Verdienst Josef Reckings und des Advokat-Anwalts Regnier.

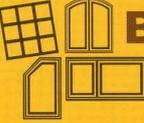
Seite 810: Unter den führenden Kreisen waren die Advokaten Regnier und Zell die besten Köpfe.

Seite 830: Als der Oberbürgermeister Görtz wegen der großen Unruhen in der Stadt Trier (man hatte an seinem Hause die Fensterscheiben eingeworfen) am 7. April in Urlaub ging, trat an seine Stelle im Eiverständnis mit der Regierung ein vom Stadtrat gewählter Bürgerausschuss von 4 Männern: Zell, Rautenstrauch, Beer und Regnier.

Regnier im Urteil der Geschichte

Theodor Regnier starb am 6. März 1859 im Alter von 49 Jahren an einem Herzleiden, frühzeitig mit den heiligen Sakramenten versehen als Stadtverordneter und Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Gangolph in Trier. Wie sein ganzes Leben – Gesinnung, Wort und Tat – im Glauben wurzelte, so war er auch während seiner Krankheit bis zum Tode kindlich gläubig in Gottes heiligen Willen ergeben.

Hören wir noch das Urteil über unseren Regnier aus der Feder des berühmten Trierer Kirchenhistorikers Franz Xaver Kraus, das in seinem Essay über Reichensperger enthalten ist: Der Advokat-Anwalt Theodor Regnier war neben dem späteren Bischof Eberhard die

HOLZHANDEL 
 **BAUELEMENTE**
Klinkner

Tel.: 02653/7060 56759 Leienkaul
 Mobil 0171/5227823 Breitenbruch 34
 www.Klinkner-bauelemente.de mirko-klinkner@t-online.de

Wir schützen und
erhalten seit 1968!

Robert Josef Schmitz

Holz- und Bautenschutztechniker (HWK)
 IHK-gepr. Schädlingsbekämpfer
 Freier Sachverständiger für
 Holzschutz im Hochbau

Mobil-Tel.: 0160-8403407
 e-mail: info@schmitz-bautenschutz.de
 Internet: www.schmitz-bautenschutz.de

RSL

Holz- und Bausanierung

ROBERT J. SCHMITZ
 Hochfelderstraße 5
 D-56759 Laubach

Telefon: 02653/8882
 Telefax: 02653/6105

glänzendste geistige Potenz, welche Trier im 19. Jahrhundert aufzuweisen hatte. Regnier hatte sich ursprünglich dem Studium der Theologie zugewandt, war dann wegen der bekannten Revolution der Insassen des bischöflichen Seminars (1831) mit 30 Leidensgenossen relegiert und von der Verfolgung der geistlichen Laufbahn ausgeschlossen worden. Wäre er Priester geworden, so hätte die deutsche Kirche in ihm eine Kraft ersten Ranges und einen Prediger von wunderbarer Beredsamkeit gewonnen. Regnier wurde dann Jurist und war lange Jahre in Trier der angesehenste und gesuchteste Rechtsanwalt. 1848 verteidigte er Karl Grün in dem berühmten Hochverratsprozess, 1856 gewann sein glänzendes Plädoyer den Prozess, den das Priesterseminar wegen Rückerstattung der ehemaligen Jesuitenkirche gegen den Fiskus angestrengt hatte. Regnier blieb stets ein überzeugter Katholik. Die Umstände und ein verhältnismäßig früher Tod hinderten den ausgezeichneten Mann, eine größere Rolle im öffentlichen Leben Deutschlands zu spielen. (Soweit das glänzende Urteil von Kraus über unseren Regnier.)

Die Pfarrkinder von Müllenbach dürfen sich freuen, dass sie einen solch berühmten Mann ihren Landsmann nennen dürfen, einen Mann, der trotz seiner wenigen Lebensjahre so Großes und Bedeutendes hat leisten können, dem die Geschichte ein so glänzendes Zeugnis ausstellt, einen Mann der als treuer Sohn seiner Kirche für die Gerechtigkeit gekämpft hat, einen Mann, der auch mir wegen der Verdienste, die er um meine Vaterstadt Trier hat, und um die Jesuitenkirche, die 9 Jahre die Kirche meiner Gymnasialzeit gewesen ist, lieb und wert geworden ist. Ich schließe diese Ausführungen mit der Schriftstelle, die auf dem Totenzettel Regniers steht: „Wir erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden.“ Job. 2, 18.

Das Internet (DeWiki) weiß über das Leben von Johann Theodor Regnier zu berichten:

Johann Theodor Regnier war ein Sohn von Simon Joseph Regnier (Renge) und dessen Ehefrau Maria Elisabeth, geb. Schwarz. Nach dem Abitur am Trierer Gymnasium im Jahre 1829 begann er ein Studium der Theologie Bischöflichen Priesterseminar in Trier. Als es 1831 durch Reformversuche zu Unruhen im Seminar gekommen war, an denen Regnier als Chronist fungierend beteiligt war, erfolgte dessen Relegation von der Bildungsstätte. Hierauf ging er nach Bonn und studierte dort zwischen 1831 und 1833 Rechtswissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität. Nach Abschluss des Studiums ging Regnier zurück nach Trier, um sich dort als Anwalt niederzulassen. Im Jahr 1838 war er Advokat-Anwalt am Trierer Landgericht und von 1846 bis 1859 gehörte er als Kommunalpolitiker dem Trierer Stadtrat an. Im Revolutionsjahr 1848 war Regnier gemeinsam mit seinem Freund Friedrich Joseph Zell einer der Hauptvertreter der gemäßigt liberalen Richtung in Trier.

Als überzeugter Katholik und den Klerikalen sich gegenüber distanziert zeigend, übernahm er zusammen mit Friedrich Zell am 7. April 1848 die Amtsgeschäfte der Stadt und trat dann für das Konstitutionelle Programm der Stadt Trier vom 14. April 1848 ein. Obwohl sich Regnier der Regierung gegenüber oppositionell verhielt, wurde er vom Oberpräsidenten zum

Wahlkommissar für die Maiwahlen 1848 im Wahlkreis 2 ernannt. Das Regnier auch in der preußischen Hauptstadt Berlin ein hohes Ansehen genoss, davon zeugte ein Brief vom 24. April 1848 an den Finanzminister David Hansemann, in dem der zugetretene Justizminister Wilhelm Bornemann Regnier als **Nachfolger im Justizministerium (Justizminister) vorschlug**.

Regnier war bis zu seinem frühen Tod der angesehenste Anwalt in Trier, der viele öffentlichkeitswirksame Prozesse gewinnen konnte. Am 1. März verteidigte er erfolgreich den Landarmenhausseelsorger Bartholomäus Gommelshausen (1815–1901) gegen den Regierungspräsidenten Wilhelm Sebaldt (1808–1874). Den Journalisten und vormaligen Redakteur der Trierischen Zeitung Karl Grün verteidigte er nach dem misslungenen Prümer Zeughaussturm vom 18. Mai 1849 im sogenannten Hochverratsprozess. Am 11. Juni 1856 vertrat er das Generalvikariat des Bischöflichen Priesterseminars (BPS), also jener Institution, die in ihn noch 1831 von der weiteren kirchlichen Ausbildung ausgeschlossen hatte, bei dem Streit mit der evangelischen Kirchengemeinde und dem preußischen Fiskus, um die Rückgabe der Jesuiten- bzw. der Dreifaltigkeits-Seminarkirche. Nicht zuletzt dank seiner hervorragenden Rhetorik während des Plädoyers und dem Nachweis der Geschichte um das Eigentumsrecht des BPS an der Jesuiten- bzw. Dreifaltigkeitskirche, konnte Regnier den Prozess für sich entscheiden.

In dem im Jahr 1853 gegründeten Katholischen Gesellenverein Trier war er Ehrenvorstand und im Jahre 1854 stiftete er in der neuen Müllenbacher Pfarrkirche eines der Apostelfenster (Judas Thaddäus).

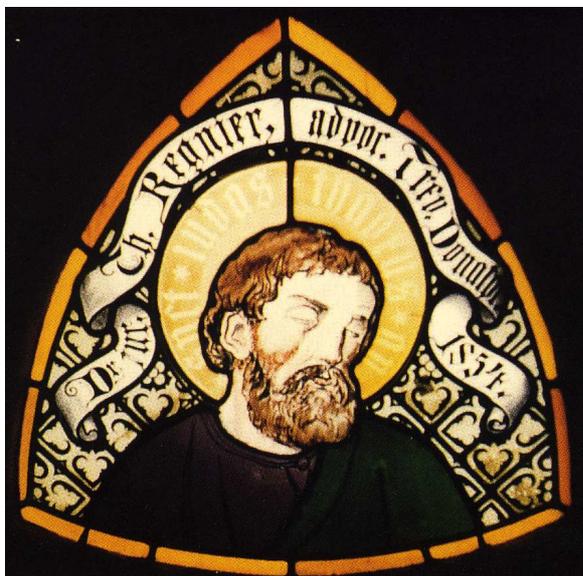
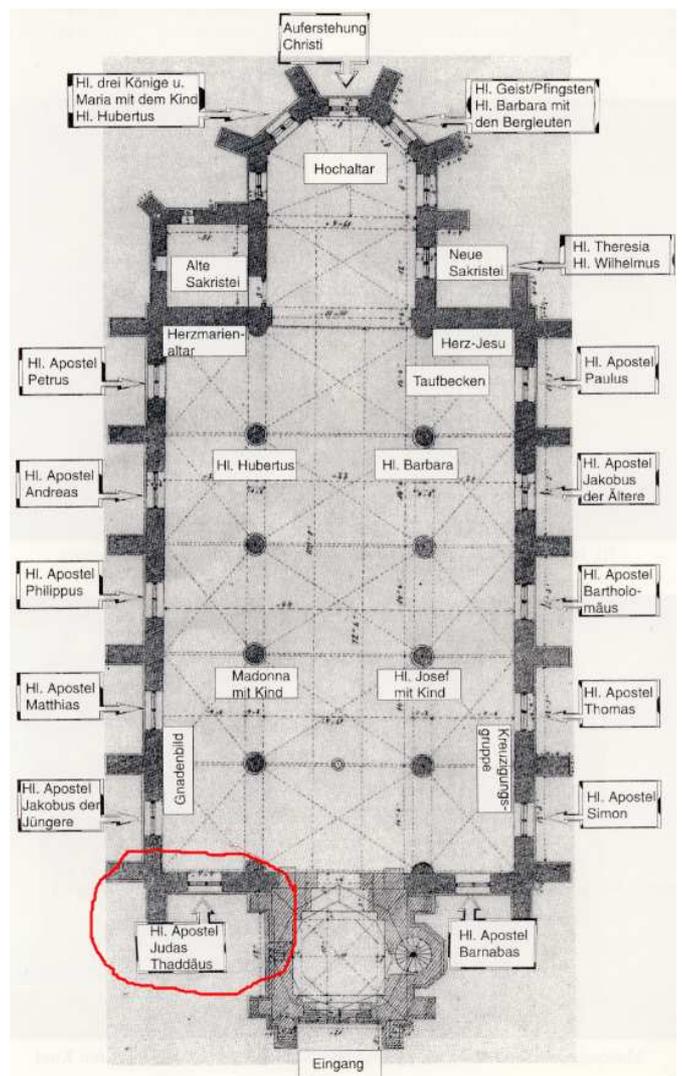


Bild oben: Apostelfenster (Judas Thaddäus), welches im Jahre 1854 von Dr. jur. Johann Theodor Regnier für die neue Pfarrkirche seines Heimatortes Müllenbach gestiftet wurde. **Bild rechts:** Der Grundriss der Pfarrkirche St. Hubertus Müllenbach. Rot markiert die Position des Apostelfensters Judas Thaddäus.



Wie schon erwähnt, sind die „Regniers“, die heute noch in der Schieferregion Kaulenbachtal und in der näheren Umgebung leben, die direkten Nachfahren von Lambert Regnier aus Fumay. Immer mal wieder trifft man sich zu Familientreffen, anlässlich derer auch auf die



Familiengeschichte eingegangen wird. So führte man im Jahre 2013 mit den direkten Nachfahren des Georg Regnier (2. Sohn des Ur-Vaters Lambert) eine Führung durch das Kaulenbachtal durch und konnte so einen Einblick in die Schieferbergbaugeschichte der Vorfahren gewinnen.

Die Nachfahren des Ur-Vaters Lambert Regnier / Zweig Georg Regnier / trafen sich 2013 in Müllenbach zum Familientreffen mit Führung durch das Kaulenbachtal.

Im Verlauf des Schiefergrubenwanderwegs traf man im Bereich der „Colonia“ auf die Grube, die von 1818 bis etwa 1853 durch den Vorfahren Georg Regnier erfolgreich mit sieben bis zehn Mann Belegschaft betrieben wurde. Bis 1826 nannte sich das Bergwerk „Regniersgrube“, nach der Vereinigung mit der Emmerich Welling Grube im Jahre 1826 kannte man die Stollen unter dem Namen „Vereinigte Regniersgruben“. Im Jahre 1853 übernahm dann der Apotheker Helff aus Köln die Privat-Gruben an der Westseite des Kaulenbachtals, die dann in Bezug auf die Herkunft des neuen Besitzers als Gesamt-Grube „Colonia“ bezeichnet wurde. Erstaunt hörten die Familienmitglieder von Wanderführer Dieter Laux (mütterlicherseits gleichfalls ein Nachfahre der Regniers), dass nachweislich bis 1959 ein Großteil aller Vorfahren der letzten acht Generationen Regnier im Schieferbergbau aktiv war. Ob als Grubenaufseher in der Grube Hasenwieschen in Laubach (Sesterbach), als Grubenbesitzer, Steiger, Zurichter, Spalter oder Hauer unter Tage.

Dass es einer der Vorfahren, nämlich Johann Theodor Regnier, als hoch angesehener Advokat und Rechtsanwalt sowie Mitglied des Stadtrates in Trier, fast in höchste politische Ebenen der Preußischen Regierung in Berlin geschafft hätte, sorgte bei den Zuhörern für großes Erstaunen. Sichtlich begeistert und mehr als gut informiert über die eigene Familiengeschichte fuhren die Teilnehmer des Familientreffens nach einem schönen Tag in der Schieferregion Kaulenbachtal zurück in ihre jetzigen Heimatorte: Trier, Faid, Dünfus, Hambuch, Masburg und natürlich auch Müllenbach.

Quellen: Hubertus-Bote Nr. 12, Weihnachten 1930 (Im Archiv des VzEdS)..

Ortsfamilienbuch Masburg-Müllenbach, Ursula Buchholz, Bergheim, 2003 (Im Archiv VzEdS)

140 Jahre Pfarrkirche Müllenbach 1855 – 1995, Heinz Peters+, Rolf Peters, 1995 (Im Archiv des VzEdS).

Archiv des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte.

Chronologische Geschichte der Ortsgemeinde Müllenbach, Dieter Laux (Im Archiv des VzEdS).

Internet: DeWiki und Wikipedia.

Dr. Christoph Bartels, Schieferdörfer, Dachschieferbergbau im Linksrheingebiet vom Ende des Feudalzeitalters bis zur Weltwirtschaftskrise (1790 – 1929), Centaurus Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler 1986. (Archiv VzEdS)

Persönlichkeiten des Kreises Cochem Zell, Hg Alfons Friderichs+.

Pressebericht Rhein-Zeitung im September 2013 (Im Archiv des VzEdS).



Raiffeisenbank Eifeltor eG
Die Menschen | Die Region | Die Bank

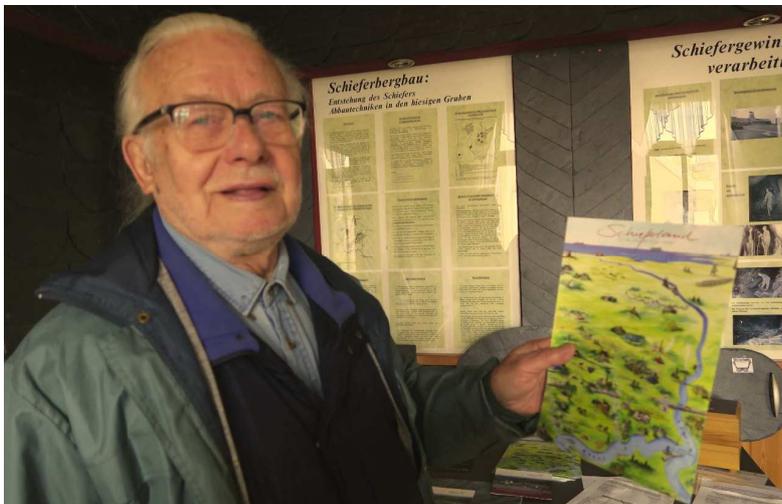


Beim Wandern die Natur achten lernen

Brigitte Meier

Karl-Heinz Abramowicz (87) ist der älteste Wanderführer des Schiefervereins und immer mit Begeisterung unterwegs.

Das Wandern als Freizeitaktivität wird immer beliebter. Dabei ist vor allem das Naturerlebnis neben gesunder Bewegung an der frischen Luft das Hauptmotiv dafür, mit Wanderschuhen und Rucksack entspannt loszumarschieren. Und wer auf unbekanntem Wege sein Ziel sicher erreichen und zudem etwas über die durchwanderte Region lernen möchte, vertraut sich



an. Mehr als 15.000 Gäste haben die Wanderführer des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte bereits durch das ehemalige Schieferabbaugebiet geleitet. Einem großen Teil dieser Wanderer hat Karl-Heinz Abramowicz aus Müllenbach die Schönheiten und Besonderheiten des Kaulenbachtals zwischen Laubach, Leienkaul und Müllenbach nahegebracht.

Foto: Wanderführer Karl-Heinz Abramowicz kennt nach mittlerweile **96 Führungen** das Kaulenbachtal wie seine Westentasche. Der 87-Jährige versteht es seit fast 30 Jahren, kleine und große Wanderer für die Schönheiten und Besonderheiten der Schieferregion zu begeistern. Foto: Brigitte Meier

Mit seinen 87 Jahren ist Abramowicz der älteste und einer der ersten Wanderführer des 1995 gegründeten Vereins. Wie viele Kilometer er in den vergangenen fast 30 Jahren – als Wanderführer oder auch allein – im Kaulenbachtal zu Fuß zurückgelegt hat, und wie viele Schuhabsätze dabei abgelaufen wurden, hat er nie nachgezählt. Doch er kennt das gesamte Gelände wie seine Westentasche, alle Wege, Biegungen und Brücken, die Steigungen, Hügel und Täler, die ehemaligen Stollen und Schächte. Und er weiß, wo besonders schützenswerte Pflanzen und Kräuter wachsen und welche seltenen Tiere, zum Beispiel Feuersalamander, Eidechsen, Nattern und Fledermäuse auf den Schieferhalden, in alten Gemäuern und Tümpeln eine Heimat gefunden haben. Vor allem weiß Abramowicz, dass die Kulturlandschaft Kaulenbachtal jedem Besucher das Erlebnis bietet, das er sich vom Wandern verspricht: die

sportliche Herausforderung einerseits und das besondere Naturerlebnis mit einem spannenden Ausflug in die Schieferbergbaugeschichte andererseits.

Sein Humor und seine unterhaltsam erzählten Geschichten, seine sportliche Figur und der kecke Pferdeschwanz lassen nicht glauben, dass er bereits 87 Jahre alt ist. Immer noch führt er Gruppen sicher durch die typische Schieferlandschaft sozusagen über „Stock und Stein“. Abramowicz gibt jedoch lachend zu: „Na ja, ich bin nicht mehr ganz so flott, das Alter macht sich schon bemerkbar.“ Augenzwinkernd fügt er hinzu: „Ich kann zwar nicht mehr über Hindernisse klettern, aber immer noch drunter durch kriechen.“

Nicht so schnell aufgeben und sich nicht vom angepeilten Ziel abbringen lassen, war wohl schon Abramowicz' Lebensmotto in jungen Jahren. Er wurde 1935 auf einem Gut im damaligen Pommern (Polen) geboren. 1937 siedelte die Familie ins Ruhrgebiet um, wo der Vater wie sein Großvater als Bergmann im Kohleabbau arbeitete. Auch der 14-jährige Abramowicz machte gemäß der Familientradition eine Bergmannslehre als sogenannter Bergknappe. Mit 17 legte er die Prüfung ab und sollte fortan sein berufliches Leben unter Tage verbringen, zunächst als Gedingeschlepper. Doch diese Aussichten gefielen dem jungen Bergmann nicht: „Ich hatte erlebt, dass viele Männer meiner Familie an der Steinstaublunge verstarben, und das wollte ich nicht.“ Also ließ er sich über einige Umwege und Hürden, jedoch zielstrebig vom Arbeiter in einer Eisengießerei und Dreher über den zweiten Bildungsweg und Studium zum Maschinentechner ausbilden. Zuletzt war er 20 Jahre bei Siemens in der Arbeitsvorbereitung tätig.

Mit Ehefrau und Tochter machte Abramowicz im Urlaub Campingausflüge, unter anderem auch in die Eifel. In Müllenbach gefiel es der Familie besonders gut, und als ihm ein leerstehendes, älteres Haus zum Kauf angeboten wurde, griff Abramowicz zu. Lachend erinnert er sich: „Ausschlaggebend war in erster Linie, dass wir hier günstig eine Immobilie erwerben konnten. Die Bank war ziemlich skeptisch, denn die Eifel hatte damals nicht den besten Ruf.“ Zunächst nutzte die Familie das Haus, das Abramowicz über mehrere Jahre zum großen Teil eigenhändig renovierte, an den Wochenenden und im Urlaub.

Als Rentner zog er 1990 mit seiner Familie endgültig nach Müllenbach, und der ehemalige Bergmann erkundete mit Interesse die nach der Schließung der Schiefergruben entstandene Kulturlandschaft im Kaulenbachtal. Als sich dann aufgrund von Protesten der Natur- und Denkmalschützer 1995 der Schieferverein gründete, um den geplanten Abbau der Schieferhalden zu verhindern, war es für Abramowicz selbstverständlich, dieses Vorhaben zu unterstützen. Er half mit, die bis dato vernachlässigte Landschaft aufzuräumen, Wanderwege anzulegen und einstige Stollen und Schächte zu sichern. Freischneidearbeiten, die bis heute regelmäßig notwendig sind, hat Abramowicz immer unterstützt.

Damit sich kein Wanderer im Gelände verirrt, vor allem aber auch, um ihnen die Bergbaugeschichte der Region nahezubringen, stellte sich Abramowicz 1996 als einer der ersten Wanderführer zur Verfügung. Seitdem ist er meist an Wochenenden von Frühjahr bis Herbst im Kaulenbachtal unterwegs, im Schlepptau Familien, Vereinsgruppen oder Schulklassen.

Foto rechts: Karl-Heinz Abramowicz, der noch keine große Pflegemaßnahme des Vereins versäumt hat, hier im Gespräch mit Biotopbetreuerin Dr. Corinna Lehr.



Der Wanderführer berichtet: „Es sind vorwiegend Naturfreunde, die sich für die Flora und Fauna des Gebietes interessieren, und die sind mir auch am liebsten. Andere wollen möglichst schnell durch die Gegend rennen. Die lasse ich dann rennen, denn auch die werden irgendwann langsamer.“

Da das Wandern inzwischen als salonfähiger Sport gilt, kommt es nur noch selten vor, dass „Damen in eleganten Stöckelschuhen“ antreten. Der Wanderführer muss dagegen immer wieder um Verständnis dafür werben, dass im Naturschutzgebiet nicht ständig gegrillt werden darf. Zu besonderen Anlässen und bei größeren Gruppen lässt der Verein Essen bringen. Ansonsten müssen die Wanderer ihr Butterbrot und ihre Getränke selbst im Rucksack mittragen und Abfälle wieder mit nach Hause nehmen. Im Übrigen lobt Abramowicz die Wanderer: „Es bleibt immer weniger Verpackungsmüll in der Landschaft liegen. Es hat sich herumgesprochen, dass die Natur das nicht mag.“ Dennoch: das Hauptmotiv des Wanderführers ist es, die Gäste zum Naturschutz anzuregen.

Wenn Abramowicz nicht im Kaulenbachtal unterwegs ist, sieht er nach seinen Schafen im Kaulenberg oder er arbeitet in seinem großen Garten. Dort gedeihen unter anderem Teekräuter und Früchte, aus denen „Aufgesetzer“ entsteht, und Äpfel, die zu Wein und Essig verarbeitet werden. Mit einigen Wanderern, die er durchs Kaulenbachtal führte, hat Abramowicz Freundschaften geschlossen. Die genießen nach der Wanderung so manches Gläschen „Selbstgemachtes“ auf der Terrasse des freundlichen Wanderführers mit der Vorfreude auf den nächsten Ausflug auf dem Schiefergrubenwanderweg.

Gemäldeausstellung im Fossil-Studio Kottenheim

Claus Friis



Seit Sommer 2021 sind sieben unterschiedlich große Gemälde, Ölfarbe auf Leinwand, des bekannten Kunstmalers und Holzschnitzers Kurt Wicha aus Mendig mit eingebunden in die umfangreiche Moselschiefer-Fossiliensammlung Friis. Abgebildet sind Szenen aus dem Moselschiefer-Bergbau und die Heilige Barbara, u.a. Schutzpatronin der Bergleute. Eigens für die Sammlung Friis wurden diese aussagekräftigen und farbenfrohen Gemälde geschaffen und sind nun fester Bestandteil der Ausstellung.

Hinzu kamen noch ein ca. 40 cm großes Schnitzwerk eines Bergmannes und ein aus Moselschiefer gefertigtes Kreuz mit einem geschnitzten Christus-Corpus, ebenfalls geschaffen von Kurt Wicha.

Kurt Wicha, Jahrgang 1940, ist seit vielen Jahren ehrenamtlich tätig im Dr. Franz Xaver Michels Institut in Mendig, einer Einrichtung der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft, und "betreut" u.a. zusammen mit dem Verfasser dieses Artikels die Fossiliensammlung des Instituts.

Anmerkung: Alle Bilder von Kurt Wicha werden, wie auch schon in dieser Ausgabe, zukünftig die Titelseite des „Bergmann“ schmücken. Unser Mitglied Claus Friis freut sich immer wieder auch über Besuch in seiner Fossilien- und Bilderausstellung in Kottenheim.



württembergische
Ihr Fels in der Brandung

Siegfried Niederelz

Versicherungsfachwirt/IHK
Generalagent
Sachverständiger für
das Versicherungswesen
BVSV e.V.

**Vorsorge-Center Kaisersesch
Niederelz & Partner**

Hambucher Straße 1
56759 Kaisersesch
Telefon: 0 26 53 91 55 710
Telefax: 0 26 53 68 56
siegfried.niederelz@wuerttembergische.de
www.servicebuero-eifel.de

Satzungsänderung des „Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.“

Sehr geehrte Mitglieder, wie schon im Vorwort dieser Ausgabe angekündigt, hier die Satzungsänderung welche zur nächsten Mitgliederversammlung am **03.03.2023, 19:00 Uhr in der Schieferlandhalle in Müllenbach** zur Abstimmung kommen soll. Markiert in **blau** der Ur-Text, in **rot** der zukünftige Satzungstext. Wir würden uns freuen, wenn viele unserer Mitglieder zur Mitgliederversammlung erscheinen um zum einen die Satzungsänderung zu beschließen, aber auch um dem neuen Vorstand und dem zukünftigen Vorsitzenden eine deutliche Unterstützung für die kommenden Jahre zu signalisieren. **Wir zählen auf euch!**

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

(Stand 09.03.1996) Der Verein führt den Namen "Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte" Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden; nach der Eintragung lautet der Name "Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e.V.".)

1. **(NEU!)** Der Verein führt den Namen „Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.“ und ist im Vereinsregister unter der Registration VR 4013 geführt.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Müllenbach.
3. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
4. Der Verein kann sich Dachverbänden anschließen.

§ 2

Zweck, Aufgaben, Gemeinnützigkeit

1. **(Stand 09.03.1996)** Der Zweck des Vereins ist die Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte der Ortsgemeinden Müllenbach, Laubach-Leienkaul. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch z.B. Sammeln und Weitergabe von Daten über den Schieferbergbau, Anlage eines Schiefergrubenwanderweges mit Informationstafeln **(Neu!)** Der Zweck des Vereins ist die Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte der Ortsgemeinden Müllenbach, Laubach und Leienkaul. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch z. B. Sammeln und Weitergabe von Daten über den Schieferbergbau, Anlage eines Schiefergrubenwanderweges mit Informationstafeln, sowie die Durchführung von geführten Wanderungen.

2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
3. **(Stand 09.03.1996)** Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. **(Neu!)** Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
4. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
5. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
6. **(Stand 09.03.1996)** Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins zu gleichen Teilen an die Ortsgemeinden Müllenbach, Laubach-Leienkaul, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden haben. **(Neu!)** Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins zu gleichen Teilen an die Ortsgemeinden Müllenbach, Laubach und Leienkaul, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden haben.

§ 3

Erwerb der Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche und juristische Person werden, die sich vorrangig mit der Erhaltung und Förderung der Schieferbergbaugeschichte befasst.
2. Auf Vorschlag des Vorstandes kann die Mitgliederversammlung Ehrenmitglieder auf Lebenszeit benennen.
3. Der Vorstand entscheidet über den Aufnahmeantrag nach pflichtgemäßem Ermessen. Bei Ablehnung des Antrages braucht er dem Antragsteller die Gründe nicht mitzuteilen.

§ 4

Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Ausschluss, Streichung von der Mitgliederliste oder Austritt aus dem Verein.
2. Der Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Der Austritt kann nur bis zum Ende eines Geschäftsjahres erklärt werden, wobei eine Kündigungsfrist von zwei Monaten einzuhalten ist.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstandes von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn es trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung mit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen im Rückstand ist. Die Streichung darf erst beschlossen werden, wenn nach der Absendung der zweiten Mahnung zwei Monate verstrichen sind, und in dieser Mahnung die Streichung angedroht wurde. Der Beschluss des Vorstands über die Streichung soll dem Mitglied mitgeteilt werden.
4. Wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt, kann es durch Beschluss des Vorstandes aus dem Verein ausgeschlossen werden. Vor der Beschlussfassung muss der Vorstand dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme geben. Der Beschluss des Vorstandes ist dem Mitglied schriftlich zuzusenden. Gegen den Beschluss kann das Mitglied Berufung an die Mitgliederversammlung einlegen. Die Berufung ist innerhalb eines Monats nach Zugang des Beschlusses beim Vorstand einzulegen. Der Vorstand hat diese der nächsten Mitgliederversammlung vorzulegen, die abschließend über den Ausschluss entscheidet.

§ 5 Mitgliedsbeiträge

1. *Der Mitgliedsbeitrag wird durch die Mitgliederversammlung festgesetzt. Über Ermäßigungsbeiträge oder den Erlass des Beitrages entscheidet der Vorstand. Ehrenmitglieder sowie Jugendliche unter 18 Jahren sind beitragsfrei.*
2. *Der Mitgliedsbeitrag ist zu Beginn eines jeden Kalenderjahres fällig und innerhalb des ersten Monats des Kalenderjahres zu entrichten. Die Beitragspflicht beginnt mit dem Monat des Eintritts.*

§ 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

1. *die Mitgliederversammlung*
2. *der Vorstand*

§ 7 Mitgliederversammlung

1. *Der Mitgliederversammlung gehören an:*
 - a) *die Mitglieder*
 - b) *der Vorstand*
2. *Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:*
 - a) *Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts*
 - b) *Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer*
 - c) *Entlastung des Vorstandes*
 - d) *Wahl, Nachwahl oder Abberufung des Vorstandes oder einzelner Vorstandsmitglieder sowie der Kassenprüfer*
 - e) *Festsetzung des Jahresbeitrages*
 - f) *Beschlussfassung über Anträge, Satzungsänderung und die Auflösung des Vereins*
 - g) *Festsetzung von Grundsätzen und Richtlinien für die Vereinsarbeit*
 - h) *Ernennung von Ehrenmitgliedern*
3. *Die Mitgliederversammlung wählt alle drei Jahre die Vorstandsmitglieder gemäß § 8 Abs. 1 und zwei Kassenprüfer.*
4. *Die Mitgliederversammlung tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Die Mitgliederversammlung ist öffentlich im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde Kaisersesch unter Angabe der vorläufigen Tagesordnung zwei Wochen vorher durch die/den Vorsitzende/n einzuladen. Eine außergewöhnliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn es zwei Drittel der Mitglieder des Vorstands oder ein Fünftel des Vereins verlangen. Über die Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu führen.*
5. *Die Sitzung der Mitgliederversammlung ist für alle Mitglieder des Vereins öffentlich, Gäste können zugelassen werden.*
6. *Antragsberechtigt ist jedes Mitglied des Vereins.*
7. *In der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme. Die Mehrheit der gültigen Stimmen entscheidet (Ausnahme s. § 10 Abs. 1)*

§ 8 Vorstand

(Stand 09.03.1996) 1. Der Vorstand setzt sich aus folgenden von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitgliedern zusammen.

- a) dem/der Vorsitzenden
- b) zwei stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem/der Schatzmeisterin
- d) dem/der Schriftführer/in
- e) einem/einer Stellvertreter/in.

1. **(Neu!)** Der Vorstand setzt sich aus folgenden, von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitgliedern zusammen:

- a) dem/der Vorsitzenden
- b) zwei stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem/der Schatzmeister/in
- d) **dem/der stellvertretenden Schatzmeister/in**
- e) dem/der Schriftführer/in
- f) **dem/der stellvertretenden Schriftführer/in**
- g) **dem/der Beisitzer/in**

2. **(Stand 09.03.1996)** Die Ortsbürgermeister/innen der Ortsgemeinden Laubach und Müllenbach sowie der/die Ortsvorsteher/in des Ortsteils Leienkaul gehören dem Vorstand an. **(Neu!)** Die Ortsbürgermeister/innen der Ortsgemeinden Laubach, Müllenbach und Leienkaul gehören dem Vorstand an.

3. Der Vorstand hat die in der Satzung festgelegten Aufgaben und Befugnisse wahrzunehmen und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen.
4. Der/die Vorsitzende vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens fünf Vorstandsmitglieder anwesend sind.

§ 9 Wahlen

1. Das aktive Wahlalter im Verein beträgt 14 Jahre.
2. Wahlen erfolgen geheim, soweit keine anderen Beschlüsse getroffen werden.
3. Vorstandsmitglieder werden einzeln gewählt.
4. Über Wahlhandlung und –ergebnis sind Niederschriften zu führen.

§ 10 Auflösung

1. Über die Auflösung des Vereins kann nur die Mitgliederversammlung mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit ihrer erschienen Mitglieder in geheimer Abstimmung beschließen.
2. Der Tagesordnungspunkt über die Auflösung des Vereins muss zwei Wochen vorher jedem Mitglied schriftlich mitgeteilt werden.
3. Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind die/der Vorsitzende und die Stellvertreter/innen gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.

Besondere Vollmacht des Vorstandes

Dem Vorstand wird Vollmacht erteilt, über Auflagen des Registergerichts oder des Finanzamtes nach eigenem Ermessen zu entscheiden und etwa notwendige redaktionelle und sprachliche Änderungen vorzunehmen.



Juchem GmbH
Hoch- und Tiefbau
Schlüsselfertiger Wohnungsbau

Udo Hennen
Inhaber

Maurer- und Stahlbetonbauermeister · Gebäudeenergieberater

Alte Mayener Straße 6
56759 Kaisersesch
info@juchem-bau-gmbh.de

Tel.: 0 26 53 / 34 21
Fax: 0 26 53 / 34 01
Handy: 0160 / 3 68 07 81

Erste Zeichen sozialer Absicherung auf den Schiefergruben

Dieter Laux

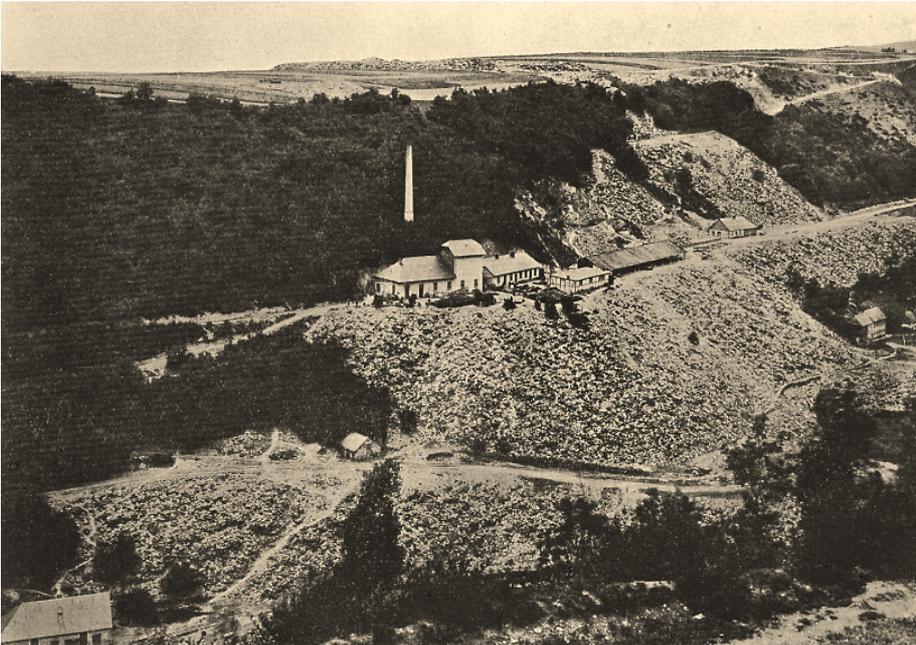
Es ist ein wenig wie „Schatzsuche“, wenn man in der Recherche nach historischen Belegen des Schieferbergbaus in der Schieferregion Kaulenbachtal immer wieder auf neue Quellen stößt. So auch in diesem Falle, in dem ein Bericht in der Kölnischen Zeitung vom 23. Dezember 1855 über die neuen sozialen Errungenschaften auf einer Schiefergrube bei Müllenbach eingeht. Die Steinbruch-Firma Zervas pachtet ab Januar 1853 zusammen mit dem Kölner Apotheker Mathias Joseph Helff ein Grubenterrain westlich des Kaulenbachs auf dreißig Jahre. Die Ortsgemeinde Müllenbach verbindet das neue Pachtverhältnis mit sozialen Absicherungen, welche für die dort beschäftigten Schieferbrecher zukünftig gelten sollen.

Kölnische Zeitung vom 23. Dezember 1855

— Aus Müllenbach bei Kaisersesch wird uns berichtet: Als die Gruben-Verwaltung vor zwei Jahren ein der hiesigen Gemeinde gehöriges Schiefergruben-Werk neu verpachtete, legte sie der pachtenden Gewerkschaft die Verpflichtung auf, für ihre beschäftigten Arbeiter eine Unterstützungs- oder f. g. Knappschafts-Casse zu gründen, die bestimmt ist, bei Unglücks- und Krankheitsfällen dem Arbeiter für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit Wochenlohn fortzuzahlen, ihm freie ärztliche Behandlung und Medicamente zu gewähren, und selbst nach Umständen dem Arbeiter oder seinen Hinterbliebenen eine Pension zukommen zu lassen. Zur Bildung dieser Casse leisten die Arbeiter mittels kleiner Abzüge an ihrem Wochenlohne (vom Thaler des Verdienstes 6 Pfennige) die Beiträge, welche die Einzelnen wenig drücken, dem Ganzen aber wesentliche Mittel verleihen. So ergab z. B. für die gedachte Gewerkschaft, welche circa vierzig Arbeiter zählt, für die zwei Jahre des Bestehens ihrer Knappschafts-Casse vor kurzem die Rechnungs-Abhaltung eine Einnahme von 339 Thln. 8 Sgr., eine Ausgabe von nur 57 Thln. 28 Sgr. und einen Cassen-Bestand von 281 Thln. 10 Sgr., wovon 250 Thlr. bei der Sparcasse der Rheinischen Provinzial-Hülfskasse verzinslich und mit Aussicht auf Sparcassen-Prämien sich angelegt befanden. Das Ganze verwaltet ein Vorstand, bestehend aus dem Revier-Beamten, dem Bürgermeister, dem Gewerkschafts-Aufsicher und vier Mitgliedern, welche die Arbeiter aus ihrer Mitte alljährlich wählen. Am Tage der Schutz-Patronin der Bergleute — St. Barbara — hält die Knappschaft ihre Jahresfeier, zu der sie Vormittags einem feierlichen Gottesdienste beivohnt und Nachmittags ihre General-Versammlung, Rechnungs-Abgabe, Vorstandswahl etc. abhält, worauf die Arbeiter sich bei einem Glase Wein und einem gemeinschaftlichen Mahle erheuen. In der diesmaligen, unter dem Voritze unseres Bürgermeisters kürzlich abgehaltenen Jahres-Versammlung wurde u. A. auch die Anschaffung solider und warmer Tuch-Uniform-Röcke für alle Arbeiter und Knappschafts-Mitglieder beschlossen, wovon die Vereincasse den größten Theil der Kosten trägt. Es bleibt nur zu wünschen, daß das inzwischen in richtiger Auffassung und Fürsorge dessen, was dem Arbeiterstande noth thut, erlassene Gesetz vom 10. April 1854 über die allgemeine Bildung von solchen Knappschafts-Vereinen für alle Bergarbeiter bald zur Ausführung gelange, wozu dem Vernehmen nach die Berg-Behörden bereits alle Vorbereitungen getroffen haben und wodurch einem großen Theile des Arbeiterstandes die heilsamsten Folgen bevorstehen.*

Aus Müllenbach bei Kaisersesch wird uns berichtet: Als die Gruben-Verwaltung vor zwei Jahren ein der hiesigen Gemeinde gehöriges Schiefergruben-Werk neu verpachtete, legte sie der pachtenden Gewerkschaft die Verpflichtung auf, für ihre beschäftigten Arbeiter eine Unterstützungs- oder f. g. Knappschafts-Kasse zu gründen, die bestimmt ist, bei Unglücks- oder Krankheitsfällen dem Arbeiter für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit Wochenlohn fortzuzahlen, ihm freie ärztliche Behandlung und Medicamente zu gewähren, und selbst nach Umständen beim Arbeiter oder seinen Hinterbliebenen eine Pension zukommen zu lassen. Zur Bildung dieser Kasse leisten die Arbeiter mittels kleiner Abzüge an ihrem Wochenlohne (Vom Thaler des Verdienstes 6 Pfennige) die Beiträge, welche die Einzelnen wenig drücken, dem Ganzen aber wesentliche Mittel verleihen. So ergab z. B. für die gedachte Gewerkschaft, welche circa 40 Arbeiter zählt, für die zwei Jahre des Bestehens ihrer Knappschaftskasse vor kurzem die Rechnungs-Abhaltung eine Einnahme von 339 Thalern 8 Silbergroschen, eine Ausgabe von nur 57 Thalern 28 Silbergroschen und einen Kassenbestand von 281 Thalern und 10 Silbergroschen, wovon 250

Thaler bei der Sparcasse der Rheinischen-Provincial-Hilfscasse verzinslich und mit Aussicht auf Sparcassen-Prämien sich angelegt befanden.



Das Ganze verwaltet ein Vorstand, bestehend aus dem Revier-Beamten, dem Bürgermeister, dem Gewerkschafts-Aufseher und vier Mitgliedern, welche die Arbeit aus ihrer Mitte jährlich wählen.

Foto links: Die Schiefergrube Colonia zu Beginn des 20. Jhd. Mit der Neuverpachtung des Grubengeländes wurden durch die Ortsgemeinde Müllenbach im Jahre 1853 erste soziale Absicherungen für die Schieferbrecher vereinbart.

Am Tage der Schutz-Patronin der Bergleute – St. Barbara – hält die Knappschaft ihre Jahresfeier, zu der sie Vormittags einem feierliche Gottesdienste beiwohnt und Nachmittags ihre General-Versammlung, Rechnungs-Ablage, Vorstandswahl etc. abhält, worauf die Arbeiter sich bei einem Glase Wein und einem gemeinschaftlichen Mahle erfreuen. In der diesmaligen, unter dem Vorsitze unseres Bürgermeisters fürstlich abgehaltenen Jahres-Versammlung wurde u. A. auch die Anschaffung solider und warmer Tuch-Uniform-Röcke für alle Arbeiter und Knappschafts-Mitglieder beschlossen, wovon die Vereinscasse den größten Theil der Kosten trägt. Es bleibt nur zu wünschen, dass das inzwischen in richtiger Auffassung und Fürsorge dessen, was dem Arbeiterstand noth tut, erlassene Gesetz vom 10. April 1854 über die allgemeine Bildung von solchen Knappschafts-Vereinen für alle Bergarbeiter bald zur Ausführung gelange, wozu dem Vernehmen nach die Berg-Behörden bereits alle Vorbereitungen getroffen haben und wodurch einem großen Theile des Arbeiterstandes die heilsamsten Folgen bevorstehen.

(Quelle: Kölnische Zeitung vom 23.12.1855 / Internet: zeitpunkt.nrw.de)

Dass die in diesem Beitrag genannten ersten sozialen Absicherungen für die Schieferbrecher in der Schieferregion Kaulenbachtal von immenser Bedeutung waren und einen extremen Gegensatz zu den vorhergehenden Verträgen mit den Wein- und Schieferhändlern von der Mosel darstellten, darüber werde ich in einem der kommenden Bergmänner berichten. Die gegenseitigen Beschuldigungen und Vorwürfe zwischen den Neu-Pächtern (Zervas u. Comp.) und den Klottener Schieferhändlern (Schunk u. Kollmann) beschäftigen in einzigartiger Weise über Tage / Wochen die Publikationen im Cochemer Anzeiger – zweimal wöchentlich erscheinendes Kreisblatt für den Kreis Cochem - und geben Einblick in die Arbeits- und Abhängigkeitsverhältnisse der Schieferbrecher zur damaligen Zeit. Es bleibt interessant. Freut euch auf die kommenden Ausgaben des „Bergmann“.

Hier könnte Ihr Werbelogo platziert sein!

**Reichweite: Siehe Statistik allgemein,
Zugriffe Bergmann!**



Statistik allgemein: (Stand: Dezember 2022)

Anzahl der Vereinsmitglieder	169
Geführte Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg:	~ 15.500
Besucher unserer Homepage	~ 373.000
Anzahl der Zugriffe auf den „ Bergmann “ (Homepage)	~ 287.000

Termine 2023:

Planungen, Termine, auch zu Arbeiten am Kulturzentrum, werden wir frühzeitig im Amtsblatt der VG Kaisersesch, auf unserer Homepage oder der WhatsApp-Gruppe (Schieferverein) bekannt geben. Wer Mitglied der WhatsApp Gruppe werden möchte, bitte HandyNr. an schieferverein@yahoo.com senden.

Anlässlich der Bewerbung des Rundwanderwegs „Schieferregion Kaulenbachtal“ zum schönsten Wanderweg Deutschlands 2023 – Tagestouren - benötigen wir eure Unterstützung bei der Abstimmung. Sobald es weitere Informationen zum Abstimmungszeitraum und Abstimmungsmöglichkeiten gibt, informieren wir auf unserer Homepage, Facebook oder in der Region im Blick. Unterstützt unser Schieferland, das die Chance hat neben dem Wanderweg „wilde Ender“ (2019) mit dem Rundwanderweg „Schieferregion Kaulenbachtal“ im Jahre 2023 ein weiteres Wander-Highlight Deutschlands zu etablieren.

